

	übertrag	M	11441.65
Hrl. E. Volkowig		M	1.—
" M. Bertram		M	1.—
" M. Goltz		M	1.—
" R. Salzmann		M	1.50
" S. Burg		M	1.50
" M. Fürstenau		M	—50
" Ch. Mikoleit		M	—50
" M. Sauer		M	—50
Beiträge der nicht genannt sein wollenden Spender		M	5.—
	Sa.	M	11454.15

Allen Spendern herzlichen Dank!

Berlin, den 14. September 1914.
W. 35, Potsdamerstr. 41a.

Max Schotte,
Schatzmeister.

Eingabe des Vorstandes des Börsenvereins betr. Aufnahme der Erzeugnisse des deutschen Buchhandels unter die bevorzugten Frachtgüter.

Leipzig, den 16. September 1914.

An die
Königliche Linienkommandantur
Bamberg, Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart.

Der ergebenst unterzeichnete Vorstand des Börsenvereins als berufener Vertreter der Interessen des deutschen Gesamtbuchhandels erlaubt sich der Königlichen Kommandantur folgendes vorzutragen:

Durch den Ausbruch des gegenwärtigen Krieges ist insbesondere auch der deutsche Buchhandel schwer betroffen worden. Immer noch gilt leider das Buch als ein Luxusgegenstand, von dessen Anschaffung in den Zeiten wirtschaftlicher Bedrängnis zuerst abgesehen wird.

Wir erhalten nun aus Zweibrücken in der Pfalz die Nachricht, daß die dortigen Mittelschulen beabsichtigen, den Schulunterricht wieder aufzunehmen, daß es aber den Buchhandlungen am Orte nicht möglich ist, den Bedarf der Schüler und Schülerinnen an Schulbüchern zu decken, weil Bücher sendungen als Frachtgut zur Beförderung auf den Eisenbahnen nach der Pfalz noch nicht zugelassen werden. Der Bezug der Bücher durch die Post würde den Schulbuchhandel derart verteuern, daß dem Sortiment entweder gar kein oder nur ein geringer Verdienst an den ohnehin schon gering vom Verleger rabattierten Schulbüchern verbleibt.

Wir richten daher an die Königliche Kommandantur die höfliche Bitte, nicht nur die Schulbücher, sondern möglichst alle Erzeugnisse des deutschen Buchhandels unter die bevorzugten Frachtgüter aufzunehmen, damit diesem die Möglichkeit gegeben wird, in dieser schweren Zeit etwas zu verdienen. Sollte die Königliche Kommandantur nicht in der Lage sein, allgemein den Bücherverkauf für den Frachtverkehr freigegeben zu können, so wird es doch wohl möglich sein, wenn auch nur auf bestimmte Zeit, wenigstens die Schulbücher unter die bevorzugten Frachtgüter aufzunehmen.

Wir hoffen auf eine freundliche Entgegennahme unserer Darlegungen und auf eine gütige Erfüllung unserer Bitte und zeichnen

in größter Ehrerbietung

Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Karl Siegmund,
Erster Vorsteher.

Die Zukunft des deutschen Buchhandels.

Von Wilhelm Junk.

I.

Manches sehr Interessante, wenn auch kaum etwas von Nutzen für die Praxis, konnten wir aus den im »Börsenblatt« veröffentlichten Ausführungen einer Anzahl Berufsgenossen erfahren über die gegenwärtige Lage des Buchhandels, oder richtiger über die

bei Beginn der Mobilisierung und in den ersten Tagen des Krieges. Es ändert sich auch das geschäftliche Leben mit einer Schnelligkeit, die im Gegensatz zu der normaler Perioden steht, schon während weniger Tage einer Kriegsführung, besonders einer zum Siege eilenden. Eins scheint mir gewiß: daß Schädigungen, die zu Zusammenbrüchen von Firmen und Existenzen im Buchhandel führen, gegenwärtig nicht zu befürchten sind, auch wenn der Krieg — also mit ihm eine mehr oder weniger akute Stagnation — länger dauern sollte, als nach den Ereignissen zu hoffen ist. Dank der neuesten Gesetzgebung zugunsten des Schuldners, dank in der Hauptsache der sozialen Strömung, die den Buchhandel und in ihm auch anfangs widerstrebende Elemente ergriffen hat, wird es auch, was kleinere Betriebe anbetrifft, zu Katastrophen jetzt nicht kommen.

Aber was bedeutet das glückliche Hinüberlanden in die ersten Friedenszeiten gegenüber den Gefahren, die den Buchhandel eben in jenen Zeiten erwarten! Einmal werden die Schulden, die Nachsicht, Einsicht und Vorsicht des Gläubigers während der Kriegsmomente nicht eingetrieben haben, doch bezahlt werden müssen. Und selbst während eines kurzen Krieges wachsen auch Lappenschulden zu einer stattlichen Ziffer heran; und wenn nun gar die vierteljährlichen Verpflichtungen noch hinzutreten werden! Es wäre unbillig, von dem Gläubiger, der ja wieder an irgendeiner Stelle Schuldner ist, und dessen Gemeinsinn nicht dauernd von der seltenen Begeisterung der großen Tage auf eine schließlich unkaufmännische Höhe geschraubt werden kann, die Gewährung eines fortwährenden Aufschubes zu verlangen, zumal es sich mehr und mehr herausstellen wird, wie viele Elemente willkommenen Gebrauch von der finanziellen Lage machen werden, um sich entweder von allen Verbindlichkeiten auch ohne Notwendigkeit zu drücken, oder einen Zusammenbruch, der ihnen auch in tiefsten Friedenszeiten geblüht hätte, zum Schaden ihrer Geldgeber immer wieder hinauszuschieben. Von höherer Bedeutung also, was während dieser — unter allen Umständen relativ kurzen — Kriegszeit mit dem deutschen Buchhandel geschieht, ist die Frage: Was werden uns die ersten Monate nach dem Kriege bringen, und wie wird die weitere Entwicklung, soweit sie beurteilt werden kann, sein? Die an dieser Stelle bei solchen Betrachtungen geübte Dreiteilung: Verlag, Sortiment und Antiquariat greift meines Erachtens bei unserer heutigen Betrachtung nicht Platz. (Das, was über das Kommissionsgeschäft berichtet werden könnte, dessen Schicksale ja von denen des andern Buchhandels abhängen, wird sich von allein aus dem hier zu Sagenden ergeben.) Es wird eine andere Einteilung getroffen werden müssen, die den ganzen Buchhandel in zwei große Gruppen gliedert: Solche Geschäfte, die bloß mit dem Inland und solche, die auch oder zum größten Teil mit dem Auslande zu tun haben.

Die Aussichten für den Buchhandel, dessen Absatzgebiet mit dem der Verbreitung der deutschen Sprache zusammenhängt, sind gute. Milliarden von Kriegsschädigungen werden sicher Deutschland zufließen, und deren Zahl wird groß sein, auch wenn den schwindelnden Übertreibungen der unangenehmen Gilde von Bierbank-Politikern und Strategen kein Glaube beigemessen werden soll. Leider zählen zu diesen Fausenmachern ja jetzt fast alle Deutschen, Mann und Weib, alle, die vor und nach dem Kriege außer dem lokalen Teil nie eine Zeile in ihrer Zeitung lesen und die ein Maschinengewehr nicht von einer Feldküche unterscheiden können. Es gehört keine Prophetengabe dazu, vorauszu sehen, daß dieses Gold unser wirtschaftliches Leben in noch weit höherem Maße als 1871 und bei der viel solideren Grundlage unseres jetzigen Wirtschaftslebens in nachhaltigerer Weise befruchten und einen wirtschaftlichen Erfolg zeitigen wird, wie er in so kurzer Zeit noch in keinem Lande zur Blüte gelangt ist, einen Erfolg, an dem natürlich der Buchhandel seinen (immerhin relativ bescheidenen) Anteil haben wird. Der wahrscheinlicherweise eintretende Gebietszuwachs, das Wiedererstarken des Deutschtums in Österreich-Ungarn, das Sichbestimmen von Millionen von Deutschen im andern Auslande, alles dies wird eine Erhöhung des Interesses an deutscher Literatur nicht-rein-wissenschaftlicher, also vor allem solcher künstlerischer, geschichtlicher und belletristischer Richtung ohne Zweifel bewirken. Hierzu wird — so sicher, als einem Pendelschlag nach rechts der nach links folgen muß — ein anfangs so-